

# Rabener Anzeiger

und

## Zeitung für Geifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Eckersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Nummer 64.

Sonnabend, den 5. Juni 1897.

10. Jahrgang.

### Aus unserer Gegend.

Bei der Sparkasse zu Rabenau wurden im Monat Mai d. Js. 257 Einzahlungen im Betrage von 15341 Mk. 22 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 99 Rückzahlungen im Betrage von 12956 Mk. 50 Pf.

Pfingsten, das „liebliche Fest“, ist wieder da. Wie ein Jubelruf, so fliegt dieses eine Wort durch alle Lande, wie mit Allgewalt zaubert es ein frisches, fröhliches Leben hervor und zwingt Groß und Klein in seinen Zauberkreis. Was wir vor Kurzem kaum noch zu hoffen gewagt, hat sich dennoch bewahrheitet: mit der vollen Pracht des Festes ist das Pfingstfest herbeigekommen. Nun kimmert uns schimmert es durch Flur und Hain, nun leuchtet es erheitlichvoll blühend und süß verheißend durch den neu ergrüntem Wald; wie aus einem Meer von Farben ist die Natur emporgestiegen, und freigeigig spendet sie Jeglichem, der nur hoffnungsvoll ihr naht, von ihrem Reichthum. Einige Lüfte wehten noch vor Kurzem statt des ersehnten milden Hauches uns an, unaufhörliche Wasserfluthen spen- dete der Himmel statt lachenden Sonnenscheines. Das hat sich Alles herrlich gewendet, wir haben wieder den rechten Frühling und mit ihm das rechte Pfingsten, so wie es im Bewußtsein des Volkes und in seinen Liedern lebt. „Auf, schmücket die Hüte mit grünen Maie!“ singen wir und gehen hinaus ins Freie, um uns an Gottes herrlicher Natur zu erfreuen. So zeigt uns das heitere Pfingstfest, wie das Einfache doch immer wieder das Schöne ist, und wie der frohe Sinn nicht von Geld und äußerem Glanz abhängig zu sein braucht; wir erleben es alljährlich und nügen uns selbst am meisten, wenn wir es nie vergessen. Im Uebrigen sind die mannigfachen Vorbereitungen zu abwechslungsreichen Pfingstfesten getroffen worden. Die Rabenau sind Garten-Frei-Concerte im „Amtshof“

und auf der „König Alberthöhe“ angekündigt; ebenfalls findet im „Gasthof“ zu Hainsberg an den drei Feiertagen Garten-Frei-Concert statt. Nicht unerwähnt wollen wir noch lassen, daß am 1. Feiertag im Spechtritzer Gasthof die neuerbaute Asphaltgeleisebahn eingeweiht wird. Für das tanzlustige Publikum bietet sich Gelegenheit in den beiden Rabenauer Sälen, sowie in den Gasthöfen zu Groß- und Klein-Ölsa, Spechtritz, Obernaundorf und Hainsberg. Hoffentlich werden ein blauer Himmel, glorreicher Sonnenschein und laue Lüfte alle diese Veranstaltungen begünstigen; wie und wo aber ein jeder unserer geschätzten Leserinnen und Leser Pfingsten feiern will, überallhin begleite ihn unser Wunsch:

### Vergnügte Feiertage!

Am Mittwoch war es dem Schneidermeister Klosterknecht in Hainsberg vergnügt sein 50-jähriges Meisterjubiläum zu feiern. Außer vielfachen anderen Ehrenbezeugungen wurden dem Jubilar auch seitens der Tharander Schneiderinnung ein Diplom und ein Ehrengeschenk zu Theil.

Die unheimliche Nacht der elektrischen Leitungsdrähte verspürte am Montag in der 9. Stunde einer von denjenigen Arbeitern, die um jene Zeit unmittelbar vor dem Fleischer Wölgel'schen Hause in Pottschappel an den Masten beschäftigt waren. Der junge Mann hatte einen Draht angefaßt, von dem er erst, nachdem er Kurzschluss vorgenommen hatte, wieder loskommen konnte. Der elektrische Strom während der Berührung war so stark, daß der davon Betroffene vor Schmerz laut aufschrie und schließlich ohnmächtig wurde. Schaden scheint der junge Mann nicht erlitten zu haben, da er kurz darauf wieder seine Arbeit verrichtete.

Für das ausgeschriebene Gemeindevorstandsamtsamt in Dölzchen hatten sich 29 Bewerber gemeldet, von denen 4 in die engere Wahl gelangten. Von diesen vier

Kandidaten wurde Herr Dr. Gasse, bisheriger Bürgermeister in Brand bei Freiberg gewählt.

Wie gefährlich es ist, die Thiere zu viel jungen Klee fressen zu lassen, mußte der Gutsbesitzer Stange in Weischhufe erfahren, indem sein bestes Pferd in Folge Fressens jungen Klees verendete. — Bei dem Gutsbesitzer Sch. in Bannevitz verendete plötzlich eine schöne Kuh. Der herbeigeholte Thierarzt stellte Milzbrand fest.

Ein militärischer Lebeamte. Der in Brüssel verhaftete Unteroffizier Delf aus Kiel, der die Schiffsklasse der vierten Torpedobootsdivision um 29 000 Mark bestohlen hatte, wird nach Kiel überführt werden. Delf hat in acht Tagen rund 9000 Mk. verbraucht.

Bei einem Pistolenduell, das gestern Morgen im Kottenforst bei Bonn stattfand, erschoss Assistenzarzt Reusing den früheren Assistenzarzt Fischer.

Grauenhafter Selbstmord. In Paris beging eine fünfzigjährige Dame, die seit dem Bazarbrand irr-sinnig war, Selbstmord, indem sie mehrere Behälter mit Petroleum füllte, dieselben anzündete und sich dann mitten in die Flammen stellte. Als sie gräßliche Schmerzen empfand, stürzte sie an das Fenster und schrie um Hilfe, aber — zu spät; als man zu ihr gelangte, war sie eine Leiche.

Von der russischen Grenze wird aus Thorn gemeldet: Ausflügler aus Bromberg, Schulz und Jordan fuhrten am Sonntag mit einem Dampfer zur Grenze. Von diesen wurden drei Herren und zwei Kinder durch Zoll-soldaten verhaftet und fortgeführt.

Feuer brach gestern in der Celluloidfabrik des Dr. Hunaeus in Münden aus, und vernichtete in kurzer Zeit fast die ganze Fabrik mit sämtlichen Vorräthen und Maschinen.

(Nachdruck verboten.)

## Die Gewaltigen der Tiefe.

Roman von Lothar Brenkendorf.

Alles, was hier an humanen Einrichtungen geschaffen worden, ist lediglich sein Werk, und ich brauchte nur zu schalten, was er mir als sein theuerstes Vermächtniß hinterlassen. Es gab eine Zeit, wo ich hoffte, dies Alles demnächst wieder einem Sohne zu erwerben, aber ich habe keine Hoffnung zu Grunde tragen müssen. Ich bin der letzte Hoffnungsspross meines Stammes. Darum bedeutet der Verkauf der Moosbacher Quelle für mich etwas ganz Anderes, als ein einfaches Geldgeschäft. In dem Besitzthum, das ich heute einem Fremden übertrage, steckt der beste Theil meines Lebens, und es würde mich mit schwerem Kummer erfüllen, wenn die redliche Arbeit von vier Generationen in der wilden Jagd nach raschem Gewinn leichtfertig und gewissenlos vernichtet werden sollte. Die Furcht, das zu erleben, hat mich bisher alle Anerbietungen ausschlagen lassen, wie verlockend sie sein mochten, und wie lebhaft ich mich manchmal nach Ruhe sehnte. Auch diesmal habe ich lange gezögert, und wenn ich mich doch endlich entschließen habe, Ihnen die Quelle mit Allen, was zu ihr gehört, abzutreten, so geschah es, weil Sie mir Ihr Namensrecht versprochen haben, daß das Bad mit seinen Wohlthatigkeitseinrichtungen ganz in dem bisherigen Geiste weitergeführt werden solle. Ich kenne Sie nicht näher, aber ich hege das Vertrauen, daß Sie es ehrlich meinen und Ihren Versprechen. Und als einen Beweis dafür habe ich es an, daß Sie meine Bedingung, Herrn Doktor Bruned zum ärztlichen Leiter zu ernennen, ohne Weiteres angenommen haben. Nach dem Wortlaut des Vertrages wird er nur auf seinen eigenen Wunsch dieses Postens mitgehen werden können, und ich hoffe, daß solcher Wunsch niemals in ihm aufsteigen werde. So lange ich ihn auf seinem Plage weiß, werde ich völlig beruhigt sein, denn mit seiner Zustimmung wird sicherlich niemals etwas geschehen, das nicht auch ich von ganzem Herzen gutgeheißen haben würde.

„Niemals!“ sagte Bruned einfach, und der Händedruck, den er mit dem alten Herrn tauscht, enthielt ein

Freiz Saroschin hatte der langen, bewegten Rede mit unerschütterlicher Verbindlichkeit zugehört; aber es war ihm nun doch ersichtlich darum zu thun, diese für sein

„Ich kann nur wiederholen, daß es mir eine Freude sein wird, recht lange mit dem Herrn Doktor zusammen zu wirken.“ sagte er. Im Uebrigen haben wir ja alles

Erforderliche schwarz auf weiß festgestellt, und es bedarf somit weiterer Versicherungen von meiner Seite nicht. Darf ich die Herren nunmehr bitten, mir zu einem kleinen Frühstück die Ehre zu geben?“

Während dieser lezten Worte hatte sich aus einem Sessel in Hintergrunde des Gemaches ein magerer junger Mann in gedankhaftem Anzuge erhoben, der nun den goldenen Zweifler fest auf die Nase drückte und mit einem blasirten Lächeln näherkam.

„Sie haben die erlösende Zauberformel ausgesprochen, lieber Saroschin,“ meinte er schnarrend. „Ich wähle nicht, was auf der ganzen Welt mir in diesem Augenblick angenehmer sein könnte, als ein gutes Frühstück.“

„Herr Rechtsanwalt Saling aus Berlin,“ stellte Saroschin, gegen Bruned gewendet, vor. „Der Herr hatte die Güte, mich als mein juristischer Beirath hierher zu begleiten.“

Der junge Arzt neigte leicht den Kopf. „Ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihre freundliche Einladung; aber ich bedaure, sie ablehnen zu müssen. Es ist die Zeit, in der ich meine Besuche zu machen habe.“

„So werden wir zusammen gehen, lieber Kollege,“ erklärte Doktor Emmerich. „Auch ich bin durch mancherlei Pflichten gehindert, mit Ihnen zu frühstücken, Herr Saroschin!“

Der neue Besitzer von Moosbach gab mit verbindlichen Worten seinem Bedauern über diese zweifache Absage Ausdruck, und wenn er durch dieselbe verstimmt worden war, so ließ sich davon nichts in seinem Benehmen erkennen. Man reichte sich zum Abschied freundschaftlich die Hände, und während die beiden Aerzte die Richtung nach dem Kurhause einschlugen, begab sich Saroschin mit seinem Rechtsbeirath in das Gasthaus „Zu den vier Jahreszeiten,“ das vornehmste des Badesortes.

„Nur zwei Gebede also!“ befahl Saroschin dem Oberkellner. „Aber das Beste, was Sie uns bieten können. Und die Weinkarte! — Zwei Flaschen Pommery können Sie jedenfalls gleich kaltstellen.“

„Man darf Ihnen gratulieren,“ sagte Saling, als sie allein waren. „Ein schönes Stück Geld haben Sie sich freilich die Sache kosten lassen, das muß wahr sein.“

Saroschin lächelte und neigte sich vertraulich zu ihm hinüber. „Der vortreffliche alte Herr hat die Quelle halb verschenkt — jetzt, wo die Sache perfekt geworden ist, darf ich es ja sagen. Ich habe nie in meinem Leben ein besseres Geschäft gemacht, als dies.“

„Was Sie sagen! — Ja, auch Kapitalisten kommt eben das Glück im Schlafe. — Und Sie wollen das ganze Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umwandeln?“

„Ja — doch frühestens nach Verlauf eines Jahres.“

Zunächst müssen die Erträge des Bades mindestens auf das Doppelte gesteigert werden, ehe es reif ist für eine großartige Gründung in meinem Sinne.“

„Und das wollen Sie in so kurzer Zeit bewirken? Werden Ihnen dabei die wunderlichen Bedingungen des Doktor Emmerich nicht einigermaßen im Wege sein?“

„Nah, ich werde mich schon damit abzufinden wissen. Sie haben, wie ich denke, bei der Abfassung des Dokuments dafür gesorgt, daß mir überall ein Hintertürchen offen bleibt.“

„Allerdings — so weit es eben möglich war. Nur an dem Paragraphen, der den Doktor Bruned betrifft, durfte ja nach dem Willen des Verkäufers überhaupt nichts geändert werden. Ich fürchte, Sie haben mit dem Herrn noch einen schweren Stand.“

Saroschin klopfte ihm auf die Schulter. „Machen Sie sich darum keine Sorge, mein lieber Rechtsanwalt. Ich bin schon mit anderen Leuten fertig geworden, als mit dem, und ich werde ihn ohne Mühe veranlassen, zu gehen, sobald er anfängt, mir unbequem zu werden. — Aber da ist unsere Schildkrötensuppe. Greifen Sie zu, Verehrtester! Und wenn ich bitten darf: während des Essens nichts mehr von Geschäften!“

In den prächtigen alten Parkanlagen, die das über dem Quellenraum errichtete Badehaus weithin umgaben, erhoben sich auch mehrere zierliche Villen. Sie waren zu verschiedenen Zeiten von Doktor Emmerich erbaut und galten wegen ihrer schönen, ruhigen Lage für die bevorzugtesten Fremdenwohnungen in Moosbach. Jetzt standen sie zumeist noch leer, denn die eigentliche Badezeit pflegte um die Mitte des Juni zu beginnen, und man besand sich erst in der zweiten Hälfte des Mai. Vereinzelt hatten sich jedoch bereits einige Kurgäste eingefunden, und auch in das sogenannte „Weiße Haus,“ die eleganteste und vornehmste jener Villen, war gestern ein ansehnlicher sehr leidender Herr mit seiner Begleitung eingezogen. Er hatte dem Doktor Bruned seine Visitenkarte überhandt, auf welcher er als Heinrich v. Wolferdingen, Oberlieutenant a. D., bezeichnet war, und hatte ihn um seinen baldigen Besuch bitten lassen.

Nach dem Weißen Hause lenkte Bruned denn auch zunächst seine Schritte, nachdem er sich von Doktor Emmerich getrennt hatte. Er wurde in dem zu ebener Erde gelegenen Salon von dem kranken Oberlieutenant empfangen.

Auch ohne die Hinzufügung auf die Visitenkarte würde Bruned erkannt haben, daß er einen ehemaligen Offizier vor sich habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Schwurgerichtsprozess gegen den Polizeikommissar von Tausch.

Der achte Tag, der Mittwoch, brachte eine Sensation, vielleicht die größte, sicher für den Angeklagten v. Tausch die ungünstigste der ganzen Verhandlung. Unter den ersten vernommenen Zeugen befand sich der Schriftsteller Hans Kraemer, der den Text zu den bekannten Alerschen Bismarck-Zeichnungen verfasst hat. Dieser Zeuge theilte in der bestimmtesten und einwandfreiesten Weise mit, dass ihm der Kriminalkommissar v. Tausch gelegentlich eines dienstlichen Besuches über ein angebliches schweres Ohrenleiden des Kaisers ungebührliche Einzelheiten erzählt habe. Der Zeuge, der ohne sein Zutun von der Staatsanwaltschaft geladen worden ist, sprach ungemein klar, bestimmt und ohne Hören. Man hatte den Eindruck, dass er seiner Sache völlig sicher sei. Gespannt horchten alle auf; der Angeklagte v. Tausch dagegen saß in sich zusammengesunken da und warf nur ab und zu einen scheuen, finsternen Blick auf den für ihn verhängnisvollen Zeugen. Dieser war aufgefordert worden, eine zusammenhängende Darstellung über dieses Gespräch mit dem Kriminalkommissar v. Tausch zu geben. Er schickte voraus, dass er nach Beendigung des dienstlichen Auftrages die Rede auf den Gesundheitszustand des Kaisers gebracht und dass ihm der Angeklagte die angebliche Krankheit des Kaisers krasch geschilbert habe. Um die übergroße Aufgeknöpftheit des Angeklagten zu kennzeichnen, erwähnte der Zeuge, dass sich der Kriminalkommissar auch sehr merkwürdig über die kurz zuvor erfolgte Sendung des Flügeladjutanten Grafen Rolke nach Friedrichshagen mit der bekannten „Verföhnungsflasche“ geäußert habe. Der Zeuge wollte sich hierüber näher auslassen — da unterbrach ihn der Vorsitzende höflich mit der Bemerkung, dass es wohl überflüssig sei, diese Geschichte hier vorzutragen, und der Oberstaatsanwalt stimmte lebhaft zu. Nicht so die Verteidiger des Tausch, die den hohen Werth gerade dieser Behauptung für ihren Klienten betonten, dem Tausch dieselbe Geschichte erzählt haben soll und der demnach seine Glaubwürdigkeit in diesem Punkte nachweisen könnte. Auch der Angeklagte v. Tausch richtete in etwas theatralischer Art einen Appell an den Gerichtspräsidenten des Vorsitzenden, ihm diesen Beweis seiner „Glaubwürdigkeit“ nicht abzuschneiden. Es kam zu außerordentlich bewegten Szenen, denen der Oberstaatsanwalt mit der Bestätigung ein Ende machte, dass ihm der Angeklagte v. Tausch im Gefängnisse lange vor der Vernehmung des Zeugen Kraemer dieselbe Geschichte erzählt habe. Es wurde darauf hin alleseitig auf die weitere „Anführung des Schmutzes“ (wie sich v. Tausch ausdrückte) verzichtet.

Der für Tausch sehr nachtheilige Eindruck dieser Vernehmung wurde einigermaßen paralisirt durch den folgenden Zeugen Dr. Limann, den Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, der ähnlich entloftend für Tausch auszusagen konnte, wie Maximilian Harden. Auch an Dr. Limann hatte sich der Kriminalkommissar vor Beginn des Ledert-Pölow-Prozesses gewendet, um ihn zu bestimmen, sich nicht an dem journalistischen Respektstreben gegen die politische Polizei zu betheiligen. Auch auf diesen Zeugen machte Tausch damals nicht den Eindruck eines Schuldbewußten, sondern eines unschuldig Verfolgten. Sehr beläufig sagte er andererseits gegen den Angeklagten v. Tausch aus, der seine Schwimmbäder ihm gegenüber mit seinem Offiziers-Ehrenworte bekräftigt habe. Dagegen klang das, was er bezüglich der damaligen Pölow'schen Ausfertigungen über den veränderten Breslauer Barentoast auszusagen, nicht mehr wie eine schwere Majestätsbeleidigung, sondern ziemlich harmlos.

Unter den noch weiter vernommenen Zeugen trat der „berühmte“ Polizeispitzel Ginzold-Staerl, der ehemalige „diplomatische Rechercheur“ des „Berliner Tageblattes“ leuchtend hervor. Er erschien in tadellosem Salonanzug mit einem geheimnißvollen grünen Ordensbändchen im Knopfloch, einer dicken Wappe unter dem Arme, am Zeugnisse. Er nahm eine ungemein selbstbewußte Haltung ein und gab mit beneidenswerther Unbefangenheit Auskunft über seine Doppelstellung als Redakteur und Polizeispion. Offenbar hat diese Sorte von Leuten gar keine Empfindung für die Schimpflichkeit ihrer Stellung. Neues mußte dieser Zeuge übrigens nicht anzugeben. Seinen Versuch, sich als einen ehemaligen Intimus des Auswärtigen Amtes aufzuspielen, wies der Oberstaatsanwalt nachdrücklich zurück. — Der Verlogbuchhändler Luchardt, der nach den Akten des Auswärtigen Amtes von Tausch in biemarckfreundlichem Sinne beeinflusst worden sein sollte, stellte dies unter Eid bestimmt und rundweg in Abrede — ein bemerkenswerther Beweis dafür, daß heutzutage sogar unbegründeter Klatsch in amtliche Akten Eingang findet. Damit war die Beweisaufnahme endlich beendet.

Vor Beginn der Plaidoyers legte der Vorsitzende am Donnerstag den Geschworenen 6 Schuldfragen vor. Die Pölow betreffenden beiden Schuldfragen beziehen sich auf Betrug und Urkundenfälschung; die Tausch betreffenden Fragen auf Verbrechen im Amte und Meineid. Die Unterfrage bezieht sich auf mildende Umstände im Amtövergehen. Eine andere Unterfrage ist den Geschworenen unterbreitet, ob die unter dem Eide gemachten Aussagen Tausch's, wenn sie wahrheitsgemäß gemacht sind, ein Strafverfahren gegen Tausch zur Folge haben könnten. Die Unterfrage wegen fahrlässigen Meineids ist ebenfalls gestellt. Im Plaidoyer richtet Oberstaatsanwalt Drescher die Aufforderung an die Geschworenen, sich lediglich daran zu halten, was der Gegenstand der Verhandlung gewesen ist, und sich vor Eindrücken und Sentiments der Prozessbetheiligten zu hüten. Er könne Tausch den Vorwurf nicht ersparen, daß er versucht habe, für sich durch Limann, Harden Sebald Stimmung zu machen. In der Presse und außerhalb der Presse stehende Personen drängten sich nicht damit, vorzeitig die Schuld Tausch's auszusprechen, sondern nach Hintermännern Tausch's zu suchen.

Besonders Bebel habe an privilegierter Stelle den Vorwurf gegen Tausch erhoben, als ob er schon verurtheilt wäre; Bebel habe allerlei Schlässe an die Hintermänner geknüpft. Das Plaidoyer des Oberstaatsanwaltes stellt fest, der Prozess habe das bestrebende Ergebnis, daß Tausch keine Hintermänner gehabt habe. Tausch habe eine lange, ehrenvolle Dienstzeit, habe sich hohes Vertrauen erworben, es aber schließlich grenzenlos getäuscht; es sei ihm keine Stellung gewissermaßen zu Kopf gestiegen; er legte ihr weit höhere Bedeutung bei, als sie besaß, und fing an, auf eigene Hand Politik zu treiben. Wie aber auch der Spruch ausfallen möge, niemand werde sagen können, Tausch sei durch die Verhandlung glänzend gerechtfertigt. An Tausch bleibe unter allen Umständen eine ungläubliche Taktlosigkeit hängen, eine unerhörte Leichtfertigkeit und ein staunenswerthes Ungeächsel bei Ermittlung von Sachen; unschuldig sei er nicht. Staatsanwalt Eger erklärt, der ganze Gang der Verhandlungen lasse auf das Schuldbewußtsein des Angeklagten schließen und bittet die Geschworenen, sämtliche ihnen vorgelegte Fragen zu bejahen. Verteidiger Sello gedenkt der Verdienste Tausch's bei der Ergreifung des Landesverräthers Schoren. „Bittere Gefühle beschleichen mich, wenn ich jetzt alle Welt gegen Tausch erkläre auf Grund von Anschuldigungen von ungläubwürdiger Seite. Jedes Wort, das Tausch vor langer Zeit in gemüthlicher Unterhaltung gesprochen, wird auf die Waagschale gelegt. Tausch ist amtlich mit viel Liebe und Schlichtigkeit in Berührung gekommen; er verlor nicht den naiven Glauben an die Wahrheit und glaubte, daß es nur einer Aussprache mit Marschall bedürfte, um Marschall zu überzeugen, daß die politische Polizei keine Politik treibe. Tausch flüchtete gegen die belästigenden Auszüge aus den Akten der Reichsfanzlei in die Desfentlichkeit, indem er den Buchhändler Luchardt vernehmen ließ, dessen Aussage jene Angaben verwickelte.“ Sello schildert sodann die Persönlichkeit Tausch's. Hochgestellte, ansehnliche Männer, die am Siechenschen Stammtische verkehrten, stellten ihm das beste Zeugniß aus; dasselbe thaten seine Vorgesetzten, seine Kollegen, seine Unterbeamten. Tausch, der angebliche Ministerkürzer, hatte keinen weiteren Ehrgeiz, als mit einer kleinen Pension in sein bayerisches Heimatdorf zurückzukehren und dort Kohl zu bauen. Tausch zeigte in der ganzen Verhandlung eine gewisse Ruhe, naive Freude und Ritterlichkeit; er blieb ein Bismarck-Verehrer. Auf das Zeugniß Krämer's gegen Tausch kann kein Gewicht gelegt werden. Wir sind hier doch nicht Disziplinarrichter darüber, ob Tausch das einem Beamten gebührende Verhalten überall eingehalten hat. Hier soll entschieden werden, ob Tausch einen Meineid geleistet hat. Als Tausch in sorgloser Intimität sich einem Landmann gegenüber im gemüthlichen Gespräch über die angebliche Krankheit des Kaisers ausließ, ließ er es sich nicht träumen, daß Krämer auf der journalistischen Lauer lag, um aus dem Gespräch eine journalistische Sensationsnachricht zu machen. Wie schlimm ist es, wenn Leute ebengebaute vertrauliche Gespräche niederschreiben. Der Vorgang mit Krämer beweist höchstens, daß Tausch vielleicht etwas zu schwachhaft und vertrauenselig gewesen ist.

## Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat für die Wasserbeschädigten in Obertraundorf, Niedertraundorf, Reinhardtsgemina, Johnsbach, Luchau und Glaschütte dreihundert Mark gespendet.

— Unter Bezugnahme auf die von uns bereits früher gebrachte Mittheilung, wonach Mittwochs und Sonnabends auf den sächsischen Stationen Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Leipzig auszugeben werden, sei hierdurch noch besonders darauf hingewiesen, daß am Pfingstsonnabend dergleichen Karten, sogenannte Ausstellungskarten, nicht verabfolgt werden.

— Das Pfingstfest ist nun da und Fahrplan und Eisenbahnbuch werden nun auch die besten Freunde aller wanderlustigen Gemüther. An schönen Gegenden ist ja im deutschen Vaterlande kein Mangel; von den Alpen bis zum nordischen Meere fehlt es nirgend an köstlichen Flecken Erde, wo es sich schön und gut sein ließe. Aber man soll auch über der Sehnsucht nach der Ferne nicht vergessen, was nahe liegt und doch auch recht hübsch ist. Es giebt eine ganze Menge Landkleute unter uns, die außerhalb der Reichsgrenzen und an allen möglichen Punkten in Deutschland vorzüglich Bescheid wissen, die aber ein paar Meilen von ihrem Wohnsitz gar nichts kennen und über die Erwähnung einer der Heimath benachbarten schönen Gegend nur spöttlich lächeln. Und doch würden sie wohl zugeben müssen beim Anblick einer schönen Waldpartie, eines romantisch idyllisch gelegenen Dörfchens, eines träumenden Sees, daß man auch in der Nähe Schönes und Aufsuchenswerthes findet und billiger dabei fährt. Eisenbahn und Stadtbahn sind für den Pfingstausflüger heute vielfach das Beliebstes, weil Modernste, aber das Schöne für eine Pfingsttour ist es nicht. Wer das liebliche Fest, seinen ganzen Reiz völlig in sich aufnehmen und genießen will, der marschire auf eigenen Füßen durch die lachenden Fluren und den grünen Wald mit lustigem Lied und frohem Herzen.

— Begehrtenwerth sind die Hauptgewinne der Leipziger Ausstellungs-Lotterie. Der erste Hauptgewinn wird in einer Villa im Werthe von 30 000 Mark mit fünf vollständig eingerichteten Zimmern bestehen. Der zweite Hauptgewinn im Werthe von 20 000 Mark, besteht aus einem Diamant-Koller und Diamant-Armband; der dritte Hauptgewinn im Werthe von 15 000 Mark, ist eine vollständige Wohnungseinrichtung, bestehend aus 1 Herrenzimmer, 1 Damenzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kinderzimmer, 1 Toilettenzimmer, 1 Kinderspielzimmer, ausgeführt von verschiedenen Leipziger Firmen; der vierte Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mark, besteht aus einem Silberschrank mit vollständigem silbernen Tischservice für 24 Personen, Tafelaufsätzen und allem Zubehör in neuestem Muster. Ferner sind für die nächsten Gewinne in Aussicht genommen: 1 Konzertflügel der Firma Blüthner, 1 Landauer, silberne und goldene Tafel-service, Meißner Porzellan-service u.

— Nach dem „Birn. An.“ brachten wir kürzlich die Mittheilung, daß der Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg vom Kgl. Staatsministerium die Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten zu einer Schwebebahn von Dresden nach Hainberg erteilt worden sei. Wie uns nun von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dürfte es zur Ausführung dieser Vorarbeiten kaum kommen, denn das Elektrizitätswerk des Plauenischen Grundes hat sich den Bedingungen, die das Kgl. Staatsministerium an die Genehmigung des Baues einer elektrischen Straßenbahn auf der Dresden-Tharandter Landstraße knüpft, unterworfen; der Bau dieser elektrischen Bahn ist also so gut wie Thatsache und Ende 1898 werden wir sie benutzen können. Die Kostenanschläge über das benötigte Material sind bereits sämtlich eingetroffen und erwägt man gegenwärtig nur noch die Frage, ob man die Kraftzuführung oberirdisch, unterirdisch oder durch Accumulatoren bewirken wird, wels' letztere sich in Hannover sehr gut bewährt haben.

— So mancher Besucher des schönen Rabenauer Grundes mag wohl schon sein Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß ein Thalweg entlang der rothen Weigerth (zur Seite des Bahnkörpers) von der Speckstrizimühle bis nach Seifersdorf nicht vorhanden war. Diefem Uebelstande ist nunmehr abgeholfen und dadurch eine für Fußgänger gesperrte Strecke erschlossen worden, die zu den herrlichsten Partien des genannten romantischen Grundes zählt. Der neuangelegte Fußweg mündet aus an der Restauration „Zur Haltestelle Seifersdorf“, von wo dann, und zwar am rechten Weigerufer, ein Wiesenpfad nach dem nicht minder freundlichen Wälder führt, der dort die Straße nach Dippoldswalde erreicht. Infolge der Anlegung des erwähnten neuen Weges kann das an Naturschönheiten so reiche Thal nunmehr in seiner ganzen Ausdehnung von Hainberg an bis hinauf nach Ripsdorf völlig durchwandert werden.

— Im Segen-Gottes-Schachte wurde am Donnerstag früh 5 Uhr der Bergmann Hecht aus Deuben durch hereinbrechendes Gestein erschlagen.

— Als sich Mittwoch Abend der in Neugittersee wohnhafte Bergmann Walter von seiner Arbeit auf dem Marienschacht soeben nach Hause begeben wollte, mußte er noch auf schreckliche Art und Weise verunglücken, indem er von einer sich entladenden Pulverbüchse am ganzen Körper vor allem aber im Gesicht und an den Augen arg zugerichtet wurde, so daß sich seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus zu Burgl notwendig machte.

— Der Vogelhändler Philipp Rehn und dessen Ehefrau Rosalie geborene Pögold sowie der Cigarrenhändler August Lur in Dresden kauften von beschäftigungslosen Arbeitern, Maurern u. aus dem Plauenischen Grunde vom Januar bis März gewerbsmäßig Singvögel, als Hänflinge, Zeißige u. Lur wurde zu 3 Wochen, Frau Rehn zu 2 Wochen und Philipp Rehn zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die Mitangeklagten wurden wegen verbotswidriger Vogelstellerei zu Geldstrafen verurtheilt und zwar: der Handarbeiter Carl August Däbritz zu 20 Mk., dessen Sohn, der Maurer Hermann Max Däbritz zu 40 Mk., Handarbeiter Friedrich Wih. Berner zu 20 Mk., Heinrich Robert Raumann zu 30 Mk. und Ernst Wih. Leopold zu 20 Mk. Die Verurtheilung bei Allen gründete sich auf das Gesetz vom 23. Juni 1876, dem zu Folge auch alle Schlingen, Käfige und Leimruthen beschlagnahmt wurden.

— Auf dem Hofe der Dresdner Strickmaschinenfabrik vorm. Paue u. Timäus in Pöbtau waren am Mittwoch Vormittag einige Arbeiter mit dem Abwiegen von Eisentheilen beschäftigt, als gegen Mittag einer der Arbeiter plötzlich unwohl und Anfälle von Leibschmerz bei demselben eintraten. Der hinzugezogene Arzt konstatierte Hitzschlag und ordnete die sofortige Ueberführung des Bedauernswerthen in das Städt.-Krankenhaus an.

— Die Dresdner Bahnhofsbauten haben in den letzten Wochen wieder ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Einen wirklich vornehmen Eindruck macht das jetzt von den Gerüsten befreite Gebäude des Hauptbahnhofes, das in seiner Architektur an die Empfangsgebäude der Ausstellungs-Paläste erinnert. Wie man weiß, hat es bei diesen Dresdner Bahnbauten mehrfach vielbelästigte „Nachbewilligungen“ gegeben; immer deutlicher tritt nun aber auch die Thatsache hervor, daß wirklich technische Aufgaben ersten Ranges ihre Erfüllung und Bewältigung zu finden hatten. Dresden ist damit auf der Großstadtleiter entschieden wieder einige Stufen höher gestiegen.

— Ein größeres Schadenfeuer vernichtete am Mittwoch einen Theil der Mühlenbauanstalt der Gebrüder Israel in Dresden. Als die Feuerwehr auf dem Brandorte ankam, stand das aus einem Erdgeschos und flachem Dach bestehende eine Fabrikgebäude in vollen Flammen. Mit Energie und Umsicht wurde der Brandherd mit vier Schlauchleitungen angegriffen und das Feuer schließlich lokalirt. Der durch das entseetzte Element angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend, da das Gebäude vollständig ausbrannte und dem Feuer 30 Wägen- und Müllereifässer, viele Farbbehälter, Lack-, Firnisse, Modelle usw. zum Opfer fielen. Die Firma hat versichert. Ueber die Entschuldigursache des Brandes konnte nichts ermittelt werden.

— In den nächsten Tagen schon wird der Rath der Stadt Dresden neuen Vorschriften, den Bierkranz sowie die hierbei benutzten Druckvorrichtungen in Dresden betreffend, öffentlich bekannt machen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei darum, daß das Schänken von Tropf- und Reigenbier verboten, überhaupt die Gebahrung beim Bierauschanke unter die ständige Ueberwachung der Gäste gestellt und die sorgfältige Reinigung der Biergläser vor jeder Neufüllung angeordnet wird.

— Das seit Oftern im Abbruche befindliche alte, sehr baufällige Haus Schreibergasse Nr. 12 in Dresden, vorher Gastwirtschaft „zum Kronprinz Rudolf von Oesterreich“, auch die „Böhmische Herberge“ und das „Gebirgische Haus“, genannt, ist, wie sich aus dem Befunde beim Abbruche ergibt, jedenfalls ein sehr alter Bau. Er dürfte, da die Häuser der Schreibergasse bei dem großen Brande am 15. Juni 1491, dem 240 Häuser, darunter die Kreuzkirche,

die  
sich  
einer  
schell  
mit  
einen  
schen  
sach  
traße  
ist  
e für  
bige  
man  
rten  
aben  
ue r  
uege  
beris  
g  
her  
schl  
ation  
e am  
inder  
schie  
nein  
mehr  
bis  
retag  
durch  
re e  
dem  
e er  
depe  
richt  
nter  
Ebe  
inder  
n Re  
n die  
Hän  
zu  
ver  
brigt  
hand  
der  
schier  
mann  
Ber  
um  
Geme  
fabri  
tmo  
Fien  
schier  
n ein  
und  
en in  
n den  
mach  
in den  
seiner  
Balat  
Bab  
eben,  
t, daß  
g und  
auf der  
trogen.  
tmo  
mel in  
ankam.  
ebende  
e und  
ungen  
durch  
sch be  
d dem  
Sack.  
a hat  
konnte  
th der  
sowie  
effend,  
sch  
henke  
unter  
e for  
g an  
e, sehr  
e, vor  
reich",  
Gane  
che er  
a die  
e an  
glück

zum Opfer fielen, bald darauf, und zwar spätestens im  
Anfange des 16. Jahrhunderts entstanden sein. Für Alter-  
tumsliebhaber haben sich bei dem Abbruche interessante alte  
Holzmalerien vorgefunden. Nächst Ornamentmalereien fanden  
sich auf zahlreichen Einheitsplatten an den des Stuhles ent-  
stehenden Decken des ersten Obergeschosses Landschaften und  
mythologische Scenen abgebildet vor. Diese quadratischen  
Kacheln wird man sorgfältig ausheben und niederlegen lassen.  
Vorzugsweise läßt sich bei späterer Reinigung der Bildwerke  
Näheres über deren Ursprung in Erfahrung bringen. Nahezu  
die gesammte Etage ist mit derartiger Deckenverkleidung aus-  
gestattet. Finden die Bildwerke keinen anderen Liebhaber,  
so dürfte deren Wiederanbringung im Neubau an geeigneter  
Stelle im Parkere nicht ausgeschlossen sein.

— Nunmehr hat man in Dresden mit der Ab-  
schaffung der Einpflanzung des an der Bürgerwiese zu er-  
scheinenden Baues der Interimskirche für die Kreuzkirchen-  
Gemeinde begonnen. Man hofft, den Bau bis zum  
1. Oktober d. J., dem Reformationsfest, fertig zu stellen.  
Ausführender Baumeister ist Herr Stadtrath Kaiser.

— In Strehlen hat am Dienstag Nachmittag eine  
30 Jahre alte Dienerin den Versuch gemacht sich zu er-  
hängen. Sie brachte sich einen Schuß in den Kopf und  
den Schuß in die Brust bei. Schwerverletzt wurde sie dem  
Stadtkrankenhaus zugeführt. Das Mädchen soll die That  
aus Anlaß eines zurückgezogenen Verlobnisses begangen haben.

— Eine Niesenerle wurde dieser Tage von einem  
Hüterpächter im Sebnitzbach in der Nähe der Herrigswalder  
Mühle gefangen. Dieses starke Exemplar ist reichlich eine  
Fuß lang und wiegt gegen 6 Pfund.

— Der Ortspolizei in Wügelitz ist es gelungen,  
einem schweren Sittlichkeitsverbrechen auf die Spur zu kommen.  
Seit ca. 8 Tagen leben mehrere achtbare Eltern da-  
selbst in größter Besorgnis darüber, daß sich eine ältere  
Wanneperson an ihren 13- bis 14-jährigen Mädchen sittlich  
vergangen hat. Der Betreffende hat die Kinder durch Geld  
und Lockereien an sich zu ziehen gewußt und sie dann in die  
Gasthäuser der Gegend gelockt. Am Dienstag Nachmittag  
ist dieses Subject in der Person eines noch ledigen, angeblich  
in Hinterzessen wohnhaften 45-jährigen Spizmaurers Namens  
Wegscheit ermittelt und auf seinem Arbeitsplatz in Heidenau  
verhaftet worden. Nach kurzem Verhör kam in der Ortsstelle  
wunde K. dem k. k. Amtsgericht zu Wügelitz zugeführt, wo  
seiner Bestrafung nunmehr entgegensteht.

— Im Klingenberg Sommerheim des Dresdner  
Arbeitervereins sind seit Mitte Mai 33 Kinder  
untergebracht. Es sind dies besonders schwächliche Knaben  
und Mädchen, für welche schon in dieser Zeit ein Sonder-  
aufenthalt dringend geboten war. Der tägliche Aufenthalt  
an Luft und Sonne, in der Freiheit und dem Frieden des  
ländlichen Lebens, sowie die vorzügliche Verpflegung hat jenen  
Kindern bis jetzt außerordentlich wohlgethan, sie sind schon  
sichtlich kräftiger und gestärkt worden.

— Ein Raubmord-Versuch ist am Dienstag in einem  
stehenden Hause des Dorfes Forstheim bei  
Wügelitz an der allein zu Hause gewesenen Wirthschafterin  
Nann erlitten worden. Ein junger, etwa 20 Jahre alter  
Mann erschien dort und verlangte zu trinken, überließ dabei  
der Frau und schlug sie zu Boden. Als die infolge der  
schweren Verletzungen bewußtlose Frau wieder zur  
Bewußtsein kam, war der Räuber verschwunden, Schränke und  
Kisten aber erbrochen und durchsucht.

— Die Strumpfwaren-Fabrikanten-Vereinigung in  
Wügelitz beschloß, vom 15. Juli an eine Verkürzung der  
Arbeitszeit um zwei Stunden einzutreten zu lassen.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Zwickau hat  
den Arbeiterwahlverein in Planitz wegen Ueberschreitung  
seiner Satzungen nach §§ 31 und 19 des Vereinsgesetzes  
aufgelöst. Damit sind die socialdemokratischen Wahlvereine im  
Zwickauer Landtagswahlkreise Land sämmtlich aufgehoben worden.

— 110 Kreuznetzer hat der Reptilienfänger Minckfleisch  
in Weichenbach i. B. in den 3 Monaten März, April  
und Mai gefangen. Danach scheint dies giftige Reptil im  
Regenlande eine starke Verbreitung zu haben.

### Tages-Ereignisse.

— Nach dem „B. L.“ verlautet, an den Reichstag  
komme nach Pfingsten noch eine neue Marinevorlage. (?)

— In der chemischen Fabrik von Schering in Berlin  
brach nachts in einem Arbeitsschuppen durch Platzen eines  
Ballons Salpetersäure Feuer aus, wodurch andere Ballons  
entzündet wurden. Durch Einathmen von Dämpfen brennender  
salziger Chemikalien, welche abgedunstet werden mußten, sind  
3 Mann der Feuerwehr erkrankt. Der Oberfeuerwehmann  
Krieger ist im Krankenhaus Nooit bereits gestorben; 2  
andere Oberfeuerwehleute liegen bewusstlos und in Lebens-  
gefahr darnieder, und 6 Mann haben im Laufe des Vor-  
mittags unter der Einwirkung von Altbembeschwerden und  
Blutspien sich vom Dienst beurlauben müssen.

— Die Reichsbank in Berlin bereitet für die  
Pariser Weltausstellung von 1900 eine Prachtausgabe des  
„Reichskalenders“ vor, die in Paris den Stand des deutschen  
Handwerks, des deutschen Kunstgewerbes und der deutschen  
Illustrationskunst auf das Würdigste vorzuführen soll.

— Eine habsbische Betrachtung zu den Kosten der  
Reichstagen-Vereinbarung stellt die „Preussische Zeitung“  
an; das Blatt schreibt: „Inzwischen müssen die Diäten an  
die Mitglieder des Abgeordnetenhauses fortgezahlt werden.  
Jeder einzelne Tag kostet an Diäten für die Mitglieder des  
Abgeordnetenhauses 6495 M. Das sind für 30 Tage  
194850 M. Ohne die Vereinbarungen würde das Ab-  
geordnetenhause vor Pfingsten geschlossen werden können.  
Seine Verlängerung um zwei Monate kostet allein an Diäten  
309900 M. Dazu kommen noch die sonstigen erheblichen  
Kosten, welche die Fortsetzung der Session mit sich bringt.  
Inwiefern heiligt in solchen Fällen Herrn v. Miquel der Zweck  
einer höhern Weisung.“

— Wegen Soldatenmißhandlung wurden neun ältere  
Militäre des fünfzehnten Husaren-Regiments in Wandersdorf

bis zu drei Monaten Festung verurtheilt und nach Spandau  
transportirt. Sie haben sich der Mißhandlung eines Re-  
kruten schuldig gemacht.

— Im ganzen Spreewalde sieht es augenblicklich  
über alle Maßen traurig aus. Infolge der zahlreichen lang-  
anhaltenden Regengüsse herrscht überall Hochwasser und Ueber-  
schwemmung. Die Heuernte ist vollständig verloren; in der  
Pöbberauer Gegend wird die Guterente, eine Haupternte-  
quelle der ländlichen Bevölkerung, sehr schlecht ausfallen.  
In allen Theilen des Spreewaldes ist die Kartoffelausfaat  
infolge der Ueberschwemmungen zum größten Theile verloren.  
Auf den niedrig gelegenen Aedern steht das Wasser stellen-  
weise 1-2 Fuß hoch und noch ist keine Aussicht auf ein  
Fallen des Wassers vorhanden. Vor Allem fehlt es an Futter.

— Im Dorfe Schönbrunn bei Kiel erschof der dortige  
Lehrer infolge eines Streites seinen Kollegen, nachdem er  
zuvor auf dessen Schwester geschossen hatte, ohne diese zu  
verwunden.

— Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter im Ober-  
bergamtsbezirke Dortmund hat die Einladung zum Londoner  
internationalen Bergarbeiterkongreß abgelehnt.

— Am 2. Januar wurde auf dem Güterbahnhof zu  
Hagen ein Packmeister und ein Hilfsbremser getödtet durch  
eine Locomotive, welche im Güterbahnhof auf einen anderen  
Güterzug losrannte. Ein Stationsassistent, welcher ein  
falsches Signal gegeben hatte, wurde bei der gerichtlichen  
Verhandlung freigesprochen, nachdem thatsächlich festgestellt  
war, daß der Angeklagte sich über das Einlaufen des Sonstiger  
Zuges nicht vergewissern konnte, da eine Verbindung resp.  
Verständigung zwischen der Hilfsstation und dem Stellwerk  
nicht bestand. Diese ist nach dem Unfall geschaffen worden;  
eine bezügliche Einrichtung ist von den Beamten bereits seit  
Jahren gewünscht worden, es ist aber nichts geschehen, weil  
angenehm kein Geld vorhanden war. Die Beamten wurden  
auf einen späteren Umbau vertröstet.

— Durch Anschwellen der Donau und ihrer Neben-  
flüsse sind die Gegenden um Semlin und Brod über-  
schwemmt und die Saaten vernichtet. Die Bewohner flüchten  
vielfach mit dem Vieh. Semlin ist von einer Katastrophe  
bedroht. Die tiefer gelegenen Stadttheile in Sofia sind  
überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt und zahl-  
reiche Brücken fortgeschwemmt. Einige Personen sind ertrunken.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurde am  
1. Juni das Wohnhaus des Arbeiterführers Eudie Marchienne  
mit Dynamit in die Luft gesprengt. Es liegt ein anarchistischer  
Nachtclub vor.

— Ein aufregendes Schauspiel hielt kürzlich eine gute  
Viertelstunde lang etwa 10,000 Besucher der Brüsseler  
Ausstellung in Athen. Trotz des heftigen Windes hatte man  
nämlich leichtfertiger Weise einen Fesselballon mit acht Per-  
sonen, darunter zwei Damen und zwei Kinder, aufsteigen  
lassen. In einer Höhe von 200 Meter begann der Ballon  
sich auf die Seite zu legen. Die ausgeworfenen Seile reichten  
nicht bis zur Erde. Mehrmals schlug der Ballon auf  
Dächer, Schilde und Dächer, die er abriß. Dank der  
Ruhe des Luftschiffers wurden sämmtliche Personen gerettet.

— Die im Kinderspiele von Neapel aufgeführten  
Gruel haben die Regierung zu strengen Untersuchungen in  
anderen Kinderspielen Italiens veranlaßt. Nunmehr liegt der  
beachtliche Bericht über das Kinderspiel von Modica vor, nach  
welchem von 1459 innerhalb zehn Jahren aufgewachsenen  
Kindern nur 3 am Leben blieben. Der Eindruck des Berichtes  
ist ein mächtiger.

5. Juni: Theils heiteres, theils wolfiges, etwas kühlere  
Wetter mit Gewitter und Regen.

6. Juni: Etwas kühlere, wechselnd bewölkttes Wetter mit  
Regen und Gewitter, windig.

7. Juni: Theils heiteres, theils wolfiges Wetter ohne  
wesentliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert, windig.

**Alleinstehender älterer Herr** sucht zur Führung  
seines Haushaltes eine einfache und zuverlässige Person  
ohne Anhang. Gef. Off. unt. D. B. a. d. Tharander Anz.

**Schweizer-Lehrling**, ordentlicher, kräftiger Bursche,  
nicht unter 17 Jahren, kann zum 1. Juli eintreten bei  
Oberweisser Schule, Rittergut Bärenklause.

**Ein Schneider** wird sofort nach Pfingsten gesucht.  
Osar Reif, Schneider, Sänischen Bez. Dresden.

Ein guterhaltener moderner Kinderwagen ist billig  
zu verkaufen. Wo sagt die Exped. des Tharander Anz.

Eine gebrauchte Nähmaschine ist billig zu ver-  
kaufen bei P. Claus, Sänischen.

Habe eine große Auswahl  
**vorzüglicher Milchkuhe**,  
hochtragend und neumelkend zu sehr billigen  
Preisen zum Verkauf stehen.  
Sainsberg. E. Kästner.

Ein frischer Transport  
**Zuchtkühe**,  
hochtragend und mit Kälbern, steht diesmal  
zu ganz billigen Preisen bei uns zum Verkauf.  
Um Beachtung bitten  
Ruhland & Thieme, Braunsdorf u. Cossmannsdorf.  
Schlachtvieh wird in Tausch genommen.

**Junge Gänse** empfiehlt Grunz & Glade in  
fette Grumbach.

**Bruteier**, schwarze Minorke, helle Brahma-Buten,  
goldgelbe Kaulzwerge, Hamburger Goldsprenkel (Duzend  
2 M.). Meine Thiere sind nur mit Ehrenpreis, 1. und  
2. Preisen prämiirt. Beschäftigung meines Hühnerhofes ist  
Liebhavern sehr gern gestattet.  
Richard Neubert, Sänischen.

**Gute Futterkartoffeln** zu verkaufen  
bei  
Feige, Sainsberg, Bahnhofstraße Nr. 3.

# Badhotel Tharand

jetziger Besitzer Franz Kranz, vorm. H. W. Donner.  
Zur gest. Mittheilung, daß  
Mittwoch, den 9. Juni d. J.,  
die

## Kur-Concerte mit Reunion

ihren Anfang nehmen.  
Ausgeführt werden dieselben von der Wilsdruffer  
Stadtkapelle (25 Mann) unter der bewährten Leitung  
des Herrn Musikdirektor G. Römisch.  
Anfang des Concertes halb 5 Uhr. Entree 30 J.

## Nach dem Concert Reunion

Diese Concerte und Reunions werden wie früher  
regelmäßig jeden Mittwoch stattfinden.  
Um gütige Unterstützung durch recht zahlreiche Be-  
theiligung bittet hochachtungsvoll  
Franz Kranz.

## Großes Frei-Concert

Während den Feiertagen findet fortwährend  
Großes Frei-Concert statt. Am 1., 2. und 3. Feiertag von 11 Uhr ab Früh-  
schoppen-Freiconcert. D. D.

## B. Gähnel's Restaurant

mit Weinschank am Rathhause, Deuben



empfehl seinen schönen, schattigen Garten mit elek-  
trischer Beleuchtung. Ferner mache ich das geehrte Publikum  
auf den Ausschank von in- und ausländischen Weinen,  
Fruchtweinen, Böhmisches Bier nach Pilsener Art  
vom Dresdner Felsenkeller (Glas 0,3 Liter, 10 J., 0,5 Liter  
15 J., 1 Liter 25 J.), Ersten Actien Culmbacher  
Bier, Ersten Actien Culmbacher Monopol,  
Dresdner Felsenkeller-Lagerbier, vorzügliche  
kalte und warme Speisen sowie kräftigen Mittags-  
tisch aufmerksam. Hochachtungsvoll D. D.

## Gasthof Erblehngericht Somsdorf.

Am Pfingstsonntag: Gr. Gartenfreiconcert.  
Anfang halb 4 Uhr. Am Pfingstmontag: Starkbes.  
Ballmusik, wozu ergebenst einladet G. Almer.

## Restaurant Killich, Cossmannsdorf

Am 1. Pfingstfeiertag, von früh 5 Uhr an:  
Frühconcert  
von 11 Uhr an Frühschoppenconcert.

## Gasthof zur Erholung, Oberweissig.

Größter und schönster Saal der Gegend.  
Am 1. Pfingstfeiertag:  
Große Garten-Frei-Concerte.  
Anfang früh 5 Uhr, Frühschoppen von halb 11 Uhr  
und Nachmittags von halb 4 Uhr an.  
Am 2. Pfingstfeiertag:  
Von Nachm. 1/4 Uhr an: Garten-Frei-Concert und  
Grosse starkbesetzte Ballmusik.  
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte in der  
großen neuerbauten Veranda statt. — Alles neu renovirt.  
Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein  
Max Besser.

## Herrschaftl. Gasthof Röhniß.

Am 2. Pfingstfeiertag: Starkbesetzte Ball-  
musik, wozu ergebenst einladet G. Keller.

## Wirthschaft

mit schönen Gebäuden, 14 Scheffel  
Areal in einem Plan, vollständigem  
lebenden und todtten Inventar, auszug- und hebergreifbar,  
soll unter günstigen Zahlungsbedingungen billig verkauft  
werden. Näheres bei Restaurateur Rittner in Herzogs-  
walde bei Wilsdruff.

## Linoleum

billigster, wärmerer Stubenbelag,  
Breite 68 cm 90 cm 200 cm  
per Meter 1.— 1.30 3.—

## Teppiche

in Parquet und bunten verschiedensten Größen  
empfehl  
Carl May, Deuben.

# König Albert-Höhe, Rabenau.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, von 4 Uhr an  
**Garten-Frei-Concert.**

Montag und Dienstag  
**Garten-Freiconcert u. starkbes. Ballmusik,**  
wozu ganz ergebenst einladet **A. Schmidt.**

## Amtshof Rabenau.

Sonntag, den 1. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an  
**Grosses Garten-Freiconcert.**

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Feiertag von 5 Uhr an  
**\* starkbesetzte Ballmusik \***  
wozu ergebenst einladet **R. Franke.**

# Gasthof Hainsberg.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an  
**Garten-Frei-Concert.**

Am 2. und 3. Feiertag  
**Garten-Freiconcert u. starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu hierdurch freundlichst einladet **Robert Wanke.**

# Gasthof Grossölsa.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik,**

wozu ganz ergebenst einladet **R. Büttner.**

## Gasthof Kleinölsa.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **E. Menzer.**

## Gasthof zu Spechtitz.

Am 1. Pfingstfeiertag  
**Einweihung meiner neuerbauten Asphalt-Kegelbahn.**  
Um gütigen Zuspruch bittet **H. Dietze.**

## Gasthof zu Spechtitz.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **H. Dietze.**

## Gasthof Obernaundorf.

Zum zweiten Pfingstfeiertag **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**Otto Schubert.**

# Restaurant zur Maltermühle

ist zu einer Pfingstpartie sehr zu empfehlen.

## A. Henke vormals L. G. Schwind

empfehlend für die Pfingsteinkäufe  
alle modernen Filzhüte, weich und fest in den gangbarsten Modenfarben; Strohhüte vom billigsten bis zum elegantesten Japanhut; Mützen in Sammet, Seide, Leinen und Stoff, als: Belgoländer, Ballon, Nissen, Jockey, Comptoir, Schüler-, Matrosen- u. Prinz-Heinrichmützen. Cravatten, besonders reiche Auswahl, in Selbstbinder, Regatten, Schleifen, Diplomaten- und Flägelform. Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schirme, Hosenträger u. a. m. in bekannt großer Auswahl.  
Stelle bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

## Jutegarn

ist wieder angekommen und empfiehlt billigst  
**Hugo Barth.**

## Matjes-Greringe, Marta-Kartoffeln

trofen frisch ein bei **Carl Schwind.**

## Kartoffeln

Netto à 28 Pfg., Grob. Nr. 2, 70 bei  
**H. Worlitz.**

## Gefundenes Geld!

Deutsche und Ausland-Briefmarken  
kaufe ich und bezahle — Seltenheiten von  
1850—75  
— bis à 100 Mark. —  
Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.  
**H. Steinecke, Königl. Schauspieler,  
Hannover, Wolfstr. 24.**

## Täfelungen

mit Cement- und Klinkerplatten  
**Karl Wünschmann, Rabenau.**



## Herzlichster Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle  
unseres theueren entschlafenen guten  
Vaters, Groß- und Schwiegervaters,  
des Herrn

## Friedrich August Renner

zur Erde bestattet haben, sprechen wir  
hiermit Allen, welche uns und dem  
theueren Entschlafenen ihre Liebe und  
Theilnahme bezeugt haben, unseren  
herzlichsten Dank aus. Besonderen  
Dank Herrn P. Köhler für seine  
tröstenden und wohlthuenden Worte  
am Grabe, Herrn Lehrer Hentsch  
in Großölsa für den Gesang im  
Trauerhause und Herrn Cantor  
Kentsch in Seifersdorf für den  
erhebenden Grabgesang. Dank endlich  
allen Verwandten, Nachbarn und  
Bekanntem für den überaus reichen  
Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
Großölsa, Duobren, Arrißha, Bomben,  
Berentz, den 2. Juni 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Einen Poliergehülfen

sucht sofort **Felix Stöhr.**

## Ein Logis,

bestehend in Stube, 2 Kammern und Küche  
ist mit oder ohne Werkzeuge per 1. Juli  
zu vermieten. **Friedr. Bedert.**

Für die Feiertage suche noch  
**Frau oder Mädchen**  
zum Gästebedienen.  
**R. Franke, Amtshof Rabenau.**

## Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosigter Feint sowie  
ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Haut-  
unreinigkeiten, daher gebrauche man:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden**  
à Stück 50 Pfg. bei **Karl Böber, Herm. Ulrich.**  
Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

## Hüte, Mützen, sowie Schuhe

empfehlend billigst **Hugo Barth.**

## Malta-Kartoffeln, Matjesheringe

wöchentlich zweimal frisch, empfiehlt  
**Fr. Lichtenberger.**

## Grobe, lockere, großstückige weiße leinene Polierlappen

liefert in selten schöner Waare à 60 Pfg.  
pro Pfund franco gegen Nachnahme  
**C. E. Haubold, Chemnitz,  
Augustusburgerstraße 7.**

## Salma

tötet in fünf Minuten alle  
**Fliegen,  
Schwärme, Flöhe, Wanzen**  
in Zimmer,  
Küche oder Stallung unter  
**Garantie.**

Nicht giftig!  
Dalma ist nur  
echt in mir —  
verrieg. Flaschen  
zu 20 u. 50 Pfg.  
staubbeutel  
unbedingt notwendig, hält  
johrtausend, 16 Pfg. zu haben  
in **Rabenau bei Th. Pabst.**

## Die diesjährige Grasnutzung hiesiger Pfarrwiese

soll **Dienstag, den 8. Juni,** Nachm.  
4 Uhr, im Auktionswege an Ort und Stelle  
verpachtet werden.

**Der Kirchenvorstand.**

## Radfahrer, es bietet sich die beste Gelegenheit zu kaufen Pneumaticreifen.

Wir offeriren in anerkannt I. Qualität  
Mod. 97, unter Garantie, zu Ausnahmepreisen  
um zu räumen, bei Bestellung  
**bis 9. Juni:**

Laufdecken, glatt . . . . . Nr. 10.  
Laufdecken, gerippt . . . . . " 11.  
Luftschläuche mit Ventile . . . . . " 12.  
Garnitur (je 2 Dec. u. Schl.) . . . . . " 13.  
Jede beliebige Dimension!  
**Fahrräder, Laternen, Glocken,  
Sättel, alle Theile etc. zu beson-**  
**den Ausnahmepreisen.**

## Kaniss & Co., Leipzig

**Sauer- u. Pfeffergurken**  
in schöner Qualität empfiehlt  
**Hugo Barth.**

## Maïs

(feinstörnig) gebe ich zu sehr billigen  
Preisen ab. **Carl Schwind.**

## Frische Land-Eier

empfang und empfiehlt **Th. Pabst**

## Wonne-Monat.

Als Wonne-Monat gilt der Mai,  
Allein, wo bleibt die Wonne,  
Wenn Schülferst und Regenzeit  
Im Kampf liegt mit der Sonne?  
Die Wonne wird zur Ironie,  
Man heizt im Mai die Zimmer  
Und denkt im Stillen spät und früh  
An Wolle, Pelz und Krimmer.  
Doch nur Geduld, die „Wonne“  
Hat eine feine Note,  
Und hat in Sommerjahren sich  
Nicht vorgeföhrt zum Spöhe.  
Am zu räumen, offerire:

Herren-Paletots von Nr. 7. — an und höher.  
Herren-Paletots La von Nr. 14. — an und höher.  
Herren-Pelzwecken-Mäntel von Nr. 14. — an und höher.  
Herren-Pelzwecken-Mäntel von Nr. 14. — an und höher.  
Herren-Anzüge La von Nr. 14. — an und höher.  
Herren-Joppen von Nr. 14. — an und höher.  
Herren-Joppen, bessere, von Nr. 14. — an und höher.  
Knaben-Anzüge u. Paletots von Nr. 14. — an und höher.

## Dresdens grüßte und billigste Einkaufsgüter

## „Goldne Eins“

Inhaber: **Georg Simon.**  
I., II. u. III. Et. **1 Schloßstraße 1**  
Nachdruck verboten.

## Kirchennachrichten von Rabenau.

1. Pfingstfeiertag: Text: Apostelgeschichte 1—13.  
2. Pfingstfeiertag: Text: Apostelgeschichte 14—18.  
Der Gottesdienst beginnt vom 2. Pfingstfeiertag an 1/9 Uhr.  
Geboren: Dem Stuhlbauer **Robert Bahm** hier ein Mädchen am 31. Juni.  
Aufgeboten: **Johann Karl** Wirt in Frigische, Schneidermeister in Obernaundorf mit **Franziska Lina** Konnagisch dast in Sommersdorf mit **Minna Maria** Schick in Obernaundorf. **Johann Friedrich** Schick in Frigische mit **Helene Weise** ebenda. **Anton Ray** Wirt in Frigische mit **Bartha Elisabeth** Jema, Wirtin in Frigische mit **Antonia** Schick in Frigische.  
Gestorben: Der Holzdrehler **Emmanuel Pabst** in Rabenau, 38 Jahre 10 Monate 29 Tage alt; am 1. Juni.  
An beiden Feiertagen soll die Kollekte für den allgemeinen Kirchenschatz eingesammelt werden.